

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Kosten die Kleinspaltige Petizelle oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen 30 Pfg. — Abonnementpreis monatlich 25 Pfg., mit Bringerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.30 Mk. incl. Postgeld.

Mit einer belletristischen Beilage.



Samstags das Witzblatt Sellenblasen.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathhäuserstr. Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rathhäuserstraße.

Nr. 44.

Dienstag, den 13. April 1909.

13. Jahrgang.

Ämtliches.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.
An der von mir auf

Donnerstag, den 15. April ds. Js.,
abends 8 Uhr,

hier im Rathhause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenheit sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Nachmalige Vorlage der Lustbarkits-Steuerordnung.
 2. Niederschlagung unbeibringlicher Gemeindesteuern u.
- Flörsheim den 13. April 1909.
Der Bürgermeister: Lauch.

Am kommenden Mittwoch, den 14. April, vor-
mittags 11 Uhr gelangen an Ort und Stelle die

Lagerplätze am Main

auf weitere 3 Jahre zur Verpachtung.

Flörsheim, den 7. April 1909.

Der Bürgermeister: Lauch.

Nächsten Mittwoch, den 14. ds. Mts., vormittags
10½ Uhr wird der Dung im Bullenstall, auf dem Rat-
haus an den Meistbietenden versteigert.

Flörsheim, den 10. April 1909.

Der Bürgermeister: Lauch.

Die hiesige Gasanstalt ist unter Nr. 36 an das öffent-
liche Fernsprechnetz angeschlossen worden.

Die Einwohner werden gebeten, sich insbesondere in
eiligen Fällen des Telefons zu bedienen. Es wird darauf
aufmerksam gemacht, daß die Gasanstalt auch während der
Nachtzeit telefonisch angerufen werden kann.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch wiederholt in Er-
innerung bringen, daß auch die Nachtwache bei Unglücks-
fällen nachts telefonisch benachrichtigt werden kann.

Flörsheim, den 2. April 1909.

Der Bürgermeister: Lauch.

Notales.

Flörsheim, den 13. April 1909.

r Oftern. Unter würdigen Feierlichkeiten und erhabenen
Bereitungen, die so recht geeignet waren, Herz und Gemüt zu
Wort zu erheben und dem auferstehenden Heiland für all

seine Liebe und Erneu zu danken, verlief das diesjährige
Ofterfest in der hiesigen Pfarrkirche. Nicht wenig trugen
zur Verherrlichung, namentlich des ersten Feiertages die
schönen Gesänge des Kirchenchors bei. Derselbe brachte
während des Hochamtes eine vierstimmige Messe nebst
mehreren Ensalen unter der Leitung seines bewährten Diri-
genten, Herrn Rektor Breh, recht wirkungsvoll zu Gehör.
Auch die nachmittägliche Vesper wurde durch mehrstimmigen
Gesang verschönert. Das vierstimmige Magnifikat erklang
wunderbar erotisch. Predigt und Glockenrein fielen die
hellen Knabenstimmen abwechselnd mit den markigen Männer-
stimmen ein. Besondere Anerkennung gebührt auch dem
Organisten, Herrn Lehrer Jäger, für seine so kraft vor-
getragenen Antiphonen. Zu wünschen wäre nur, daß zur
Verstärkung, namentlich des 1. Tenors, sich noch einige ge-
eignete Persönlichkeiten finden, die ihre Sangeskraft in den
Dienst der guten Sache stellen würden. Solche werden als
Mitglieder zu jeder Zeit freudig aufgenommen.

A Wer meldet sich? Nachdem die langjährige Amme
Frau Schuster dahier seit einiger Zeit kränklich ist und zu
zeiten im Dienste aussetzen muß (auch die zweite hiesige
Amme ist infolge einer kleinen Operation zur Zeit dienst-
untauglich) tritt die Frage der Beschaffung einer neuen
Amme in ein akutes Stadium. Junge Frauen oder Mädchen,
die sich zur Ausübung des Ammendienstes befähigt halten
und Interesse an solchem Beruf haben, können sich auf dem
Rathhause dahier melden, woselbst ihnen alle näheren Aus-
künfte über die Angelegenheit erteilt werden. — Gegenwärtig
wird Frau Schuster durch die Weibacher Amme vertreten.

W Hallgarten, 10. April. Ein großer Waldbrand
hat gestern Nachmittag Mittag in einer Talspalte nach der
„Kalten Herberge“ zu, gewüht. Schwere Rauchwolken zogen
durch das Eberbacher Tal herunter, unheimlich leuchteten die
Flammen durch die Rauchwolken hindurch; vom Winde ge-
tragen, flogen die leuchtenden Gebräute der Fichtbäume
bis weit in die Hottenheimer Gemarkung herunter.

O Seldeubergen. Auf einem Grundstücke des Ge-
meinderathes Sogin Hofdorf fand man bei Fundamentierungs-
arbeiten ein noch gut erhaltenes Menschenleib. Der Brust-
korb ist von einer Kugel durchbohrt und das Gesicht steht
noch zwischen den Knochen. Die Arbeiten wurden bei der
Fundstätte vorerst unterbrochen, bis die alsbald verständigte
Gerichtsbehörde den Tatbestand aufgenommen hat. Nach
allgemeiner Annahme handelt es sich um vorliegenden Falle
zweifelslos um ein Verbrechen, das wahrscheinlich an einer
unbekannten Persönlichkeit verübt wurde.

B Bruchsal. Auf dem hiesigen Gepäckbureau sollte
ein von hier aufgegebenes und als unbestellbar lagerndes
Expresspaket versteigert werden. Als es geöffnet wurde, ent-
hielt es die Leiche eines neugeborenen Kindes.

— (Das ungeheure Unglück), das Sizilien betroffen, hat

wieder alle Blicke nach diesem sonnigen Erdensied hingelenkt.
Wer sich aber auch für die wunderbaren Schönheiten der
Insel interessiert, der lese den reich illustrierten Reisebericht
„Trinakria“, der uns über die ganze Insel führt und der in
der neuesten Nummer der vorzüglichen über die ganze Erde
verbreiteten Roden- und Familienzeitschrift „Mode und
Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, zu
finden ist. Wie herrlich und vielseitig ist übrigens wieder
die neueste Nummer ausgestaltet! Neben der Belletristik ein
reicher Modeteil, Handarbeiten, die „Illustrierte Kinderwelt“
die spannende Romanbeilage und vieles andere noch. Ganz
speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden
musterhaltigen Schnittbogen aufmerksam, außerdem liefert der
Verlag Extratschnitte nach eingesandtem Körpermaß — keine
sogenannten Normalschnitte — gegen Vergütung der eigenen
Selbstkosten von 50 Pfg. pro Schnitt für Erwachsene, 35
Pfg. für Kinder. „Mode und Haus“ kostet trotz seines
reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mk.; mit Roden- resp.
Handarbeiten-Kolorits 1.25. Abonnements bei allen Buch-
handlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei
ersterer und durch den Verlag John Henry Schwerin,
Berlin W. 57.

Lokalgewerbe-Verein

Flörsheim a. M.

Donnerstag, den 15. ds. Mts., abends 8½ Uhr
findet die

ordentliche Generalversammlung

des hiesigen Lokal-Gewerbevereins im Gasthaus „Zum
Fisch“ statt, wozu alle Mitglieder höflichst eingeladen sind.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Wahl des Vorsitzenden.
3. Wahl von drei Beisitzern.
4. Wahl von drei Abgeordneten und deren Stellvertreter zu
der Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau
in Wiesbaden.
5. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission.
6. Den Mitgliedern wird Gelegenheit geboten etwaige
Anträge zu stellen, welche der Generalversammlung in
Wiesbaden vorgelegt werden sollen.

Der Vorstand.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: 7 Uhr Amt für Georg Bachmann und Ehefrau
Elisabeth, geb. Silberbach.

Donnerstag: 7 Uhr gest. Egelamt für Maria Ruppert.

Kommunikanten- und Konfirmanden-Stiefel

Grösste Auswahl

in jeder Preislage in jeder Ausführung
nur garantiert prima Ware
Beachten Sie meine Schaufenster! Ueberzeugen
Sie sich selbst, daß ich in Qualitäts-
ware jede Konkurrenz unbe-
dingt übertreffe.

Knaben-

Halen-Stiefel

Nr. 36—39

von Mk. 4,30 an,

Mädchen-

Knopf- und Schnür-

Stiefel

Nr. 36—40

von Mk. 5,30 an

Mainz,

Schöfferstraße 9

L. MANES,

Höchst a. M.

Königsteinerstr. 4.



Osterferien und Nachlasssteuer.

Immer klarer macht sich das Bestreben der verschiedenen Parteien und Gruppen geltend, die parlamentarischen Osterferien dazu zu benutzen, um die letzte, entscheidende Propaganda in der Reichsfinanzreformfrage zu betreiben, die sich immer mehr zur Lösung verdichtet: Sie für — die gegen die Nachlasssteuer. Zugleich wird aber auch immer offensichtlicher, daß der Bund der Landwirte der eigentliche, mehr und mehr ausschließliche Gegner des Streitoberfeldes ist. Denn aus den Reihen der ihm nahestehenden Konservativen tritt ein Bundesgenosse nach dem andern den Rückzug an. Insbesondere hat sich das jetzt im Königreich Sachsen geltend gemachte, wo die Delegierten des Konservativen Wahlvereins sich bei einer Beratung der Reichsfinanzreformfrage mit 121 gegen 9 Stimmen für die Ausdehnung der Reichs-erblasssteuer auf Kinder und kinderlose Ehegatten ausgesprochen haben, sofern eine Entlastung über andere Besitzsteuern nicht erfolge. Es sei aber dafür zu sorgen, daß das mobile Vermögen ebensowenig wie das immobile die Steuer hinterziehen könne. Dieser Beschluß hat im ganzen Königreich das größte Aufsehen erregt, da er eine öffentliche Preisgabe des Bundes der Landwirte und ein Hinübertreten auf die Seite der Regierung bedeutet.

Es kann nicht wundernehmen, daß der Bund, die Gefahr erkennend, alle Kräfte anspannt, ihr zu begegnen. Und die Gefahr ist in der Tat für ihn groß. Denn, wie bekannt, haben sich jetzt auch zwei solche Riesenverbände wie die Deutsche Mittelstandsvereinigung und der Gesamtverband aller Beamtenvereine Deutschlands offen zugunsten der Nachlasssteuer bekannt. Der engere Verband des Bundes der Landwirte ist daraufhin mit einer Erklärung hervorgetreten, in der er sein bisheriges Verhalten zu rechtfertigen sucht und am Schluß sich mahnend an den Mittelstand, auch den städtischen, wendet. Es heißt da, man halte es von der anderen Seite mit besterhehender Verantwortung für vereinbar, die verschiedenen Stände des Mittelstandes, einschließlich der Beamten, miteinander zu verfeinden. Deshalb widersehe sich der engere Vorstand einer mittelstandsfeindlichen Gesetgebung — das sei die Nachlasssteuer — und deshalb warne er vor dem gefährlichen Unternehmen, Unfrieden im Mittelstande zu säen, um einen Augenblickserfolg zu erreichen. Sache der Freunde des Bundes der Landwirte werde es sein, sei es in Verfammlungen, sei es in persönlicher Aussprache, ihre Abgeordneten während der Osterpause über die wahre Meinung im Lande nochmals zutreffend zu unterrichten.

Daß dieser Rat auf guten Boden gefallen ist, beweist bereits das Verhalten der Westpreussischen Landwirtschaftskammer, die am Mittwoch in Danzig eine Vollversammlung abhielt, auf welcher der bekannte Abg. Frhr. v. Oldenburg-Jannichau scharf gegen die Erbschaftsteuer vorging. Er forderte dringend, jede Besteuerung von Erbschaften, die an Ehegatten und Descendenten fallen, abzulehnen, da durch eine solche Besteuerung eine Mobilitätierung des Grund und Bodens wesentlich befördert, der sichtbare Besitz stärker als anderer getroffen werde, auch eine Erhöhung der Steuer in absehbarer Zeit zu einer Konfiskation dieses Besitzes führe und im übrigen die Festsetzung eines günstigen Annahmepreises landwirtschaftlich oder forstwirtschaftlich genutzten Besitzes für einen der Kinder fast unmöglich gemacht werde. Als Ersatz für die Nachlass- bzw. Erbschaftsteuer schlug er vor: 1. Erhöhung der Vorksteuer von 0,3 vom Tausend auf 1/4 v. H.; 2. Erhebung einer Steuer für das Reich von 1/2 v. H. beim Verkauf von Grundstücken (Reichs-Immobiliensteuern); 3. Einführung einer beim Verkauf zu erhebenden Wertzuwachssteuer für Mobilien und Immobilien. Endlich 4. neben der Heranziehung von Spiritus, Bier und Tabak die Einführung einer Kohlensteuer und eine entsprechende Erhöhung des Kaffeepreises. Und obwohl der in der Sitzung anwesende Oberpräsident der Provinz v. Jagow sich mit Feuereifer für die Regierungsvorschläge der Finanzreform ins Zeug legte und der Versammlung aus Herz legte, daß das Votum einer Landwirtschaftskammer sich von der Ansicht eines Privatmannes unterscheiden müsse, stimmte sie mit großer Majorität den Oldenburgischen Forderungen zu.

Es ist also klar, daß der Bund der Landwirte nicht klein belacht. Ebenso klar ist aber auch — ganz abgesehen davon, ob die Oldenburgischen Vorschläge nicht sehr beachtenswerte sind —, daß es sich in diesem Falle nur noch um die Prinzipien einer bestimmten Interessensphäre handelt, neben der andere Interessensphären Anspruch auf gleiche Berücksichtigung erheben. Mit starrer Prinzipienreiterei hier wie dort wird man aber in alle Ewigkeit nicht vorwärts kommen, und die Geduld des deutschen Volkes ist nun allgemach erschöpft. Wägen oder brechen? heißt es jetzt. Und wir glauben nicht mehr, daß der Bund der Landwirte als alleiniger Triumphtor aus dem harten Strauß hervorgehen wird!

F. K.

Deutschland.

Das Befinden des Fürsten Philipp zu Eulenburg gegen den bekanntlich noch immer das Verfahren wegen Meineids schwebt, hat sich, dem „B. L.-A.“ zufolge, in den letzten Wochen wesentlich verschlechtert. Es besteht wohl kaum noch eine Aussicht, daß der Fürst, der unter Arteriosklose schwer zu leiden hat, jemals wieder verhandlungsfähig oder vernehmungsfähig wird. Daher wird es zu einer Hauptverhandlung in dem Meineidsprozeß gegen den Fürsten Eulenburg nicht mehr kommen; trotzdem kann das Verfahren gegen ihn nicht eingestellt werden, da eine prozessuale Möglichkeit nach dieser Richtung hin nicht vorliegt. Wieweit unter den obwaltenden Umständen eine Durchführung des Beleidigungsprozesses Molke-Harden der in Kürze bevorsteht, möglich sein wird, hängt vom Ermessen des erkennenden Gerichts ab, das darüber zu befinden haben wird, ob auf das Zeugnis einer für die Beurteilung der ganzen Sachlage wichtigen Persönlichkeit verzichtet werden kann.

Die traurige Lage der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen findet in einer Denkschrift des Berliner Zentralverbandes deutscher Reichs- und Staatspensionäre eine eingehende Darstellung. Dem Vernehmen nach hat diese Denkschrift in den gesetzgebenden Körperschaften volle Beachtung gefunden. Einzelne Bundesstaaten, so z. B. Sachsen und Sachsen-Weimar, und viele Gemeindeverwaltungen haben bereits jetzt die Notlage der Pensionäre und Beamten-Hinterbliebenen anerkannt und Erhöhungen der Pensionen und Rentistenbezüge beschlossen. Dem Berliner Zentralverbande ist es jedenfalls gelungen, eine über ganz Deutschland sich erstreckende Vereinigung aller im Ruhestand befindlichen Beamten zu schaffen, deren Mitgliederzahl fortgesetzt wächst.

Der allgemeine deutsche Mittelstandstag, der am 13. d. M., vormittags 10 Uhr, in den größten Sälen Berlins (Neue Welt, Unionsbrauerei und Hoppoldts Brauerei in der Hasenheide) stattfindet, wird eine völlig neue Erscheinung im öffentlichen Leben Deutschlands bilden. Zum ersten Male sehen wir alle Berufsgruppen des Mittelstandes, Handwerker, Kaufleute, Beamte und Angestellte, Hausbesitzer usw., in Eintracht zusammenwirken, um in den erbitterten Kämpfen um die Reichsfinanzreform für die wirtschaftlichen Lebensinteressen des Mittelstandes mit Nachdruck einzutreten. Die Reichsfinanzreform soll nur von rein wirtschaftlichen und rein vaterländischen Gesichtspunkten aus beleuchtet werden; jede parteipolitische Propaganda wird von der Kundgebung ferngehalten werden.

Aus den Schutzgebieten.

Blugrund bei Lüderichbucht. Die Nachricht, daß bei Lüderichbucht Diamanten führender Blugrund gefunden ist, scheint sich zu bestätigen. Neuerdings wird aus Johannesburg telegraphiert, daß das Johannesburger Syndikat, welches ein Diamantenvorkommen 11 Meilen südlich der Lüderichbucht bearbeitet, das Vorhandensein gelben Grundes unter einer 15 Fuß tiefen Tonsschicht und blauen Grundes bei einer Tiefe von 55 Fuß mit gutem Diamantgehalt festgestellt hat.

Ausland.

England und die Kanton-Hankau-Bahn.

Die Deutschen sind jetzt ein rechter Leidensquell für John Bull geworden. Zur Dreadnought- und Zeppelin-Panik gesellt sich als drittes Ungemach der Kanton-Hankau-Bahn-Kreisfall. Die Deutsch-Ostasiatische Bank hat England das Geschäft verdorben und China die 60 Millionen vorgestreckt, die es jahrelang vergeblich von dem englisch-französischen Konsortium erbat, das seine Anforderungen immer höher schraubte. John Bull hat bekanntlich jetzt dagegen in Peking feierlich Protest erhoben, und im englischen Unterhaus erklärte die Regierung, sie habe die chinesische Regierung an das im Jahre 1903 von China abgegebene feierliche Versprechen erinnert und mitgeteilt, eine Anleihe, die bei anderen Finanzgruppen aufgenommen werden würde, ohne daß irgendwelche Garantie dafür geboten wäre, daß das Anleihenkapital für die angegebenen Zwecke Verwendung finde, würde als Bruch jenes Versprechens betrachtet werden. — Aber John Bull dürfte sich mit seinem Protest in die Nesseln gefasst haben, da die unsererseits von China ausbedungenen Garantien fast identisch sind mit denjenigen, die für den Bau der deutschen Pukow-Eisenbahn erst vor kurzem vereinbart wurden, ohne daß England etwas dagegen einzuwenden hatte. Immerhin wissen wir den Schmerz unseres lieben Vaters jenseits des Kanals voll auf zu würdigen!

Die Ermordung Hassan Gehmis.

Des Chefredakteurs des „Serbest“ in Konstantinopel, wirbelt ungeheuren Staub auf und droht zu einem politischen Krieg zu führen. Die liberale Vereinigung, deren Stimmführer Hassan Gehmi war, bezichtigt das jungtürkische Komitee offen des Mordes. Bereits heißt es auch, der Kammerpräsident, der Mitwisser des Attentats gewesen sein soll, habe sein Amt niedergelegt. Die Studentenschaft veranfaßte am Mittwoch riesige Protestkundgebungen gegen das Komitee, und man befürchtete für den 8. ds., an dem die Verurteilung Hassan Gehmis stattfinden sollte, schwere Unruhestörungen.

Kleine politische Nachrichten.

Zwischen Oesterreich und Montenegro ist offiziell eine vollkommene Einigung, die sich unter verbindlichsten Formen vollzog, hergestellt.

Nach französischem Muster ist in Böhmen bekanntlich eine große antimilitaristische Propaganda im Schwange. Am 7. ds. wurden deswegen die Jugendbünde der tschechisch-nationalsozialistischen Organisation in Prag aufgelöst. Bei den Handlungen fand man etwa 12 000 Proben der Sitzungen der Bünde, die 15 000 Mitglieder zählten.

Der Sekretär des französischen Postsyndikats sprach sich mißbilligend darüber aus, daß entgegen dem Versprechen des Ministers Barthou, den Unterpostsekretär Simon abzulösen, dieser noch immer am Ruder sei. Falls die Regierung ihre Zusagen nicht erfüllen sollte, würde der Streik von neuem beginnen.

Der französische Gesandte in Tanger Regnault ist Mittwoch in Paris eingetroffen. Er hatte eine lange Unterredung mit Pichon.

Das englische Unterhaus hat sich am Mittwoch bis zum 19. ds. vertagt, nachdem Grey sich noch günstig über die internationalen Seemachtsabmachungen geäußert hatte.

Das portugiesische Kabinett ist unter dem Vorsitz des Generals Teller, der zugleich das Portefeuille des Krieges übernimmt, gebildet worden.

Nach einer Privatmeldung soll in Taehis ein der revolutionären Partei angehörender Matrosen in der Wähe des Hafens

eine Bombe gegen den General Min ed Dauleh, den Oberkommandierenden der Truppen des Schah, geschleudert und ihn getötet haben.

Castro, der auf Martinique gelandet war, ist von der französischen Regierung dort ausgewiesen worden. Auch alle anderen Häfen West-Indiens hat er für sich verschlossen gefunden. Die Regierung von Venezuela scheint darauf auszugehen, ihn zu verhaften, Castro ist nach La Guaya weitergefahren.

Hof und Gesellschaft.

Den Gerüchten von einer Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und König Eduards im Mittelmeer wird in englischen „unterrichteten Kreisen“ widersprochen. Alle diesbezüglichen Nachrichten werden darauf zurückgeführt, daß sowohl mit der Möglichkeit eines Besuchs Kaiser Wilhelms auf der Insel Malta als mit einem Besuch des Königs Eduard dort in diesem Frühling noch gerechnet werden dürfe. Doch seien keine Vereinbarungen getroffen, die dieses Mal eine Begegnung der beiden Monarchen auf ihrer Mittelmeeresfahrt als wahrscheinlich erscheinen ließen.

Heer und Flotte.

Genehungshelm für Unteroffiziersfamilien. In Jdsheim im Taunus wurde Dienstag in Gegenwart von Vertretern der Regierung und der Militärbehörden das Genehungshelm für Unteroffiziersfamilien der preussischen

Armee im Schloße, das die Regierung zur Verfügung gestellt hat, eröffnet. Fünfzig Frauen und Kinder wurden zurzeit zu fünfwöchiger Pflege im Heim. Bei den seitlichen Neben wurde u. a. mitgeteilt, daß ähnliche Anstalten auch für die bayerische und sächsische Armee ins Leben gerufen worden sind und eine für die württembergische Armee demnächst eröffnet werden wird.

Die Kraftfahrabteilung, die zweite Kompanie der Verjüngungsabteilung der Verlehrsgruppen in Berlin, ist durch Kommandierung von Mannschaften der Pionierbataillone sowie durch solche aus den Verlehrsgruppen auf Kriegsstärke gebracht worden. Die Mannschaften sollen gründlich ausgebildet werden, damit man für die militärischen Übungen über zuverlässige Fahrer in den einzelnen Armeekorps verfügen kann. Ferner werden für das Rajermanöver, an dem die Truppe teilnimmt, 450 Reservisten aller Waffengattungen, die sich zur Verwendung bei der Kraftfahrabteilung eignen, zu einer 28tägigen Übung eingezogen. Freiwillige Meldungen von Motorfahrern und von Kraftwagenbesitzern sind zu diesem Zweck sehr erwünscht.

Schwerer Unfall in der englischen Marine. Der Torpedobootszerstörer „Bladwater“ ist in der Nacht zu Mittwoch auf der Höhe von Dungeness mit dem Dampfer „Hero“ aus Bristol bei dichtem Nebel zusammengestoßen und gesunken. Die Mannschaft wurde von dem Wachdampfer „Forward“ gerettet. „Bladwater“ wurde mittschiffs getroffen und förmlich in zwei Teile geschnitten.

Aus aller Welt.

Neuerungen bei der Post. Seit dem 1. April macht das Reichspostamt den Versuch, auch auf den Briefen, auch den eingeschriebenen, wie schon seit einiger Zeit auf den Postkarten, den Anfunksstempel fortlassen zu lassen. Ohne Zweifel wird mit dieser Anordnung den Postämtern viel Arbeit erspart, ob aber die Arbeitsersparnis im Interesse des Publikums liegt, ist eine andere Frage. In kaufmännischen Kreisen sieht man denn auch der Neuerungen ziemlich ablehnend gegenüber. So wird geltend gemacht, daß bei verspäteter Uebermittlung eines Briefes der Anfunksstempel der einzige Anhalt zur Beurteilung der namentlich auch bei Rechtsstreitigkeiten oft wichtigen Frage biete, ob die Sendung schon verspätet am Bestimmungsort eingegangen sei, oder erst dort oder bei der Bestellung eine Verzögerung erlitten habe. Wenn künftig ein bestellender Bote die ihm übergebenen Briefschaften, um sich einen Gang zu sparen, nicht rechtzeitig abtrage, oder Sendungen zum Zweck der Verzögerung zurückhalte und erst später bestelle, werde eine Unterjuchung des Falles beim Fehlen des Anfunksstempels sich weit schwieriger als bisher gestalten und noch häufiger als jetzt ergebnislos verlaufen. Und gerade diese nach dem Wegfall des Anfunksstempels eintretende Schwierigkeit, eine bei der Beförderung oder Bestellung von Briefsendungen vorgelommene Unregelmäßigkeit auf den Schuldigen zurückzuführen, lasse befürchten, daß die letztere jetzt schon recht erhebliche Zahl dieser Unregelmäßigkeiten in Zukunft noch zunehme. — Man muß gewiß zugeben, daß diese Bedenken sehr gewichtiger Natur sind und möchte ihre Beachtung seitens der maßgebenden Postbehörde wünschen. — Demnach will die Postverwaltung mit der Ausgabe von Markenheften vorgehen. Die Vorbereitungen und Verhandlungen sind noch im Gange, doch ist deren Abschluß nächsten zu erwarten. Es ist beabsichtigt, zwei Arten von Heften zur Ausgabe zu bringen, einmal ein Heft mit je 20 Briefmarken zu je 5 Pf. und dann ein Heft mit je 10 Marken zu je 10 Pf. Es ergibt sich daraus ein Nominalbetrag von 1 Mk für jedes Heft. Die Hefte mit den Fünfpennigmarken erhalten einen grünen, die mit Marken zu 10 Pf. einen roten Umschlag. Um die erheblichen Kosten der Herstellung zu bedenken, ist beabsichtigt, Geschäftsempfehlungen in die Hefte aufzunehmen.

Opfer der See. Wie dem „Memeler Dampfboot“ gemeldet wird, hat der Sturm, der in der Nacht zu Freitag voriger Woche wütete, auch einen Memeler Nachskutter bei Schwarzort zum Stranden gebracht, und an der benachbarten russischen Küste schwere Verluste an Menschenleben gefordert. Aus einer Reihe von Fischerbooten zwischen Russisch-Polangen und Nimmerstätt sind insgesamt zehn Fischerboote mit etwa 40 Mann Besatzung verloren gegangen. Zwei der Boote wurden bei Nimmerstätt und eins bei Krafelbeck leer auf den Strand geworfen.

Ein neuer Lenkluftschiffstyp soll von dem Ingenieur Weck in Elberfeld erunden worden sein. Das

Preussische Kriegsmünzstätte hat den Erfinder, nachdem sich namhafte Autoritäten günstig über die Erfindung äußerten, aufgefördert, Zeichnungen, Berechnungen und ein Modell zur Prüfung einzusenden.

Gnadalquivirkanal. In Gegenwart des spanischen Königs paares wurden am Mittwoch die Arbeiten zum Bau eines Gnadalquivirkanals in Angriff genommen, der bezweckt, Seeschiffen bis zu 10 000 Reg.-Tonnen die Aufahrt bis nach Sevilla zu ermöglichen. Sämtliche für den Bau erforderlichen Maschinen im Werte von zwei Millionen Mark sind aus Deutschland bezogen worden.

Politischer Mord? Der Sergeant Almeida Lima in Lissabon, der an den revolutionären Unruhen unter dem Militär im Januar 1903 beteiligt war und später seine Kameraden denunzierte, wurde Dienstag beim Verlassen des Theaters erschossen. Der Täter ist verhaftet, er weigert sich aber, seinen Beweggrund anzugeben. — Offenbar hat man es mit einer Stunt aus politischen Motiven zu tun.

Kurze Inlands-Chronik.

Thorn. In der hiesigen Diskontobank erschien am Mittwoch ein 20jähriger Mann, anscheinend ein Russe, der ein russisches Geldstück wechseln wollte. Als die im Kassiererraum allein anwesende Buchhalterin den Geldschrank öffnete, bedrohte sie der Fremde mit einem Revolver und raubte aus dem Geldschrank etwa 3500 Mark in Geldrollen und einzelnen Münzen. Der Räuber entkam.

Mersburg. Bei einem Großfeuer in Seehausen bei Mersdorf wurde durch eine einspringende Wand der Schmied-Brickhoff getötet und zwei Feuerwehrleute schwer verletzt. Viel Vieh ist verbrannt.

Hamburg. Die Konfektions-Schneider sind in den Aufstand getreten. Die Arbeitgeber verpflichteten sich, keinen der Ausständigen wieder in ihren Betrieben einzustellen. Dadurch ist jede Einigung so gut wie ausgeschlossen.

Essen. Die Inhaber des Patentbureaus Jakob Krupp u. Co. wurden verhaftet, weil sie eine Menge kleiner Leute um ihr Geld geprellt haben sollen.

Dinslaken (Rheinland). Hier brannte das neue Landratsamt, das am 1. April mit einem Kostenaufwand von einer Million Mark fertiggestellt wurde, nieder. Mit Mühe konnte die Familie des Landrats das nackte Leben retten.

Mannheim. Wegen unbedeutender Kleiderdiebstähle wurde hier vor Wochen ein 15jähriges Mädchen in Haft genommen. Als die Mutter hörte, daß bei ihr Hausdurchsuchung vorgenommen werden sollte, entfernte sie sich

mit den beiden jüngsten Kindern im Alter von 2½ und 4 Jahren, um sich und die Kinder umzubringen. Die Leichen der Kinder wurden bereits gefunden.

Schwärzelbach (Unterfranken). In Schwärzelbach, einem aus fünf Dörfern bestehenden, 500 Einwohner zählenden Kirchdorf, sind 60 Bauernhöfe abgebrannt.

Kurze Auslands-Chronik.

Die Zentralgenossenschaft der tschechischen Rübenbauorganisationen, der etwa 150 000 tschechische Rübenbauer angehören, beschloß in Prag mit Rücksicht darauf, daß die böhmischen Zuckerrüben die Preise nicht erhöhen wollen, in diesem Jahre keine Rüben anzubauen. Dieser Beschluß wird strikte eingehalten. Man nimmt an, daß dadurch die Zuckerrüben in große Verlegenheit kommen. — Auf sämtlichen Schächten der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft in Kladsno streiken über 5000 Mann. Die Behörde hat etwa 300 Mann zum Schutze der Gruben zusammengezogen. — Das Landesfestkomitee der Jahrhundertfeier in Vöranberg wird an den Grafen Zeppelin eine Einladung richten, anlässlich der im August stattfindenden großen Festlichkeiten und der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph mit seinem Lustschiff nach Vöranberg zu kommen. — In Belgrad ermordeten drei Bauern, weil sie für ein zerbrochenes Trinkglas im Werte von 30 Pf. nicht Ersatz leisten mochten, die Wirtin eines Restaurants und zwei Kellner. — In Barcelona explodierte Mittwochabend gegen 10½ Uhr eine Bombe, die einen erheblichen Schaden anrichtete. Drei Cafekellner wurden dabei verletzt.

Dienstag, 13. April, 1598. Edikt zu Nanter zugunsten der Hugonotten durch Heinrich IV. — 1781. Friedr. Heinrich Ernst Graf v. Wrangel, preuß. General, † Stettin. — 1795. Jean de Lafontaine, franz. Dichter, † Paris. — 1838. Gust. Götter, preuß. Staatsmann, † Naumburg a. S. — 1868. Theodor v. Kallher von Abessinen, † (Selbstmord), Magdala. — 1904. Wassilij Werschischagin, russ. Schlachtenmaler, † von Port Arthur. — 1907. Otto v. Reigener, Literaturhistoriker, † Groß-Lichterfelde.

Aus dem Gerichtssaal.

Der „Simplicissimus“ verurteilt. Die erste Strafkammer des Landgerichts Stuttgart verurteilte am Dienstag den verantwortlichen Redakteur des „Simplicissimus“ Hans Kasper Guldbranson wegen Beleidigung des bayerischen Staatsministeriums und der Generaldirektion der bayerischen Staatseisenbahnen zu 400 M. Geldstrafe und Tragung der Kosten. Als Strafmildernd wurde angeordnet, daß ein Zustand vorzulegen habe, der die Kritik und Satire allerdings aufhört heraufzuerufen.

Vermischtes.

Ueber die weitere Verbohrung des drahtlosen Telephons wird aus Neuport gemeldet: Der bekannte Elektriker Reginald Fessenden, der seit einigen Jahren mit den Edison und Westinghouse-Gesellschaften assoziiert ist, hat kürzlich zu Boston ein Experiment mit einem drahtlosen Telephonapparat unternommen. Er kündet an, er habe das Instrument soweit vervollkommen, daß Mitteilungen zwischen vierhundert Seemeilen von einander entfernten Kriegsschiffen ausgetauscht werden können. Fessenden ist überzeugt, daß er demnächst auf tausend Seemeilen drahtlos telephonieren könne.

Gedanken einer Pariserin werden soeben im „Figaro“ veröffentlicht. Einige von ihnen haben gewiß auch für ihre deutschen Schwestern Interesse. Da heißt es z. B.: „Die Ruhe eines Herzens, welches nicht mehr liebt, kommt mir immer vor wie die „Gesundheit“ eines Zahnes, aus dem man den Nerv entfernt hat und der nun nicht mehr schmerzt, weil er tot ist. — Mich erinnern die neuen Hüte an die antiken Schilde. Wenn meine Freundin ausgeht, so bin ich jedesmal versucht, zu ihr wie jene spartanische Mutter zu reden: „Rehr“ darauf oder darunter zurück. — Mann und Frauen haben nicht die gleiche Art zu meditieren. Ein Mann, der überlegt, steckt die Hände in die Taschen oder die Daumen in die Armlöcher der Weste. Die Frau aber weiß nicht, was sie mit den Händen machen soll, denn sie hat weder Hosentaschen, noch eine Weste an. Also lehnt sie sich ans Fenster oder im Sessel zurück. — Die Haltung während des Träumens hängt sehr von der Kleidung ab. — Man hat mittel-mäßige Frauen Ministerien beherrschen sehen, man hat gesehen, wie Könige von Damen beraten wurden. Über noch niemals hat man erlebt, daß ein Grünhändler die Leitung seines Ladens einer Ehefrau anvertraute, die vom Grünhandel nichts versteht.“

Zahn-Institut. 244*

Emil Schirmer & Herm. Friedland,
Dentisten, Mainz,
Gr. Bleiche 44, Ecke Klarastr.
Telephon 2172.
Künstliche Zähne von 2 Mark an.
Zahnoperationen,
Plomben nach neuesten Erfahrungen.

Warung vor Gicht und Rheumatismus!

Wenn Sie schon an Gicht und Rheumatismus litten oder noch leiden, dann warnen wir Sie dringend, diese schrecklichen Krankheiten von der leichtesten Seite zu nehmen. Zuerst sind es nur leichte Anfälle, deren längeres Ausbleiben den Glauben an eine Heilung aufkommen läßt. Aber sie kommen wieder immer häufiger und heftiger, bis sie eine ununterbrochene Kette von unsäglichen Leiden bilden, die den Kranken oft jahrelang an sein Schmerzenslager fesselt, ihn noch öfter ob- oder überhaupt nicht wieder freiläßt, bis der Tod ihn in des Wortes voller Bedeutung „erlöst“.

Hüten Sie sich, einem solchen furchtbaren Schicksal zu verfallen! Kämpfen Sie mit den modernsten Waffen, welche die Wissenschaft hat, gegen Ihre drohenden Feinde „Gicht und Rheumatismus“.

Wir möchten Ihnen helfen, in diesem Kampfe und bieten Ihnen solche Waffen in den Limosan-Tabletten (Rheumalimin D. N. B. 1, Glykolytparacetamolbas. 4,5, Nitrochlorobenzol 0,1, salzlos. Salz d. G. 1, effl. Salz d. G. 0,4), deren ausgezeichnete Wirkung selbst in vielen alten und verzweifelten Fällen glänzende Anerkennungs-schreiben und bewährte Zeugenaussagen beweisen!

Wir machen Ihnen keine Versprechungen, die wir nicht beweisen können! Sie selbst sollen urteilen!

Senden Sie nur eine Postkarte mit deutlicher Angabe Ihres Namens und der Adresse an das Chemische Laboratorium Limosan, Limbach No. 1281 A (Sachsen). Wir lassen Ihnen dann sofort ein, die Gicht und Rheumatismus ausführlich beschreibendes Buch und eine Probe ganz umsonst und postfrei durch unsere Versand-Apothekenzugehen. Nicht aufschreiben, sondern heute noch schreiben, morgen schon könnte es zu spät sein! Kein langes Schreiben, auch kein Geld nötig, nur Ihre Adresse.



Halt! Taschenuhren! Spottbillig!
ff. mit Goldrand 6 Mk.
ff. Goldline mit Sprungdeckel (Kavalieruhr) 8,50 „
versendet portofrei gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme
Wilhelm Müller's Versandhaus
Braunschweig, Dintern Brüder 11, Postfach.

DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE
Millionen Radfahrer
rühmen die Güte und Preiswürdigkeit des
Deutschland-Rades
der bewährtesten deutschen Marke!
Preisliste reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer Bedarfs- u.
Sportartikel, Nähmaschinen, Waagen, Musikinstrumente, etc. (kostenlos!)
AUGUST STUKENBROK, EINBECK
Ältestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Makulatur zu haben in der
Expedition.

Jede Dame, die ihre Garderobe, Kleider, Kleiderhüllen und Wäsche selbst anfertigt, benutzt unsere weltbekannten Schnittmuster. Um von der Vorzüglichkeit derselben zu überzeugen, senden wir jeder Dame zur Probe gegen Einsendung von 50 Pf. in Marken drei gedruckte fertige Schnittmuster und zwar 1 mod. Rock, 1 Blouse und 1 Jackett; als Gratiszugabe nach Wahl den modernsten Aermel- oder Wäsche-Schnitt. Lehrbücher der Damen Schneider, Weißnäherei und Putznäherei mit Abbildungen und Zeichnungen gegen 60 Pf. in Marken. Grundsätzliches Lehrgang!
Deutsche Mod- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

NOTIG FÜR JEDERMANN
BROCKHAUS' KLEINES LEXIKON

Verlangen Sie gratis
Probenummer und Roman
von der Expedition der
Berliner Illustrierten Zeitung
Berlin SW 68, Kochstrasse 23-25

Persil
Das vollkommenste selbsttätige
Waschmittel
von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

3 Zimmer mit Küche
sucht Brautpaar zum 1. Sept. evtl. auch früher.
Angebote an die Expedition der Zeitung erbeten.

**Junge,
Mädchen,**

welcher die Kaufmannschaft und
welches leichtere Kontorarbeiten wie Maschinenschreiben,
Registrieren etc. gründlich erlernen wollen, gegen so-
fortige Vergütung, gesucht Schriftliche Offerten unter
„Büro“ an die Expedition dieser Zeitung

Gegen Einsendung von 30 Pfg. erhalten Sie zwei
Proben, oder gegen Nachn. von 15 Mk. eine Probe-
kiste mit 12 Fl. unserer preisw.

Niersteiner Weine

Weiss, rot oder sortiert franko jeder deutschen Eisen-
bahnstation. Im Fasse per Liter Mk. 1 und höher ab
Nierstein

Grüflich von Schweinitz'sches Weingut,
Nierstein a. Rh. 1453.

● Liebling ●

macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen und
Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die echte
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
à Stück 50 Pfg. in der Apotheke.

Leistungsfähigste

Versicherungs-Gesellschaft

empfeilt bei coulantesten Bedingungen und billigen
Prämien besonders für Geschäftsleute und Privatange-
stellte: Unfall-, Pensionsversicherung mit Rückge-
währ sämtlicher eingezahlten Beträge; ausserdem
Renten-, Automobil-, Lebens-, Haft-, Glas-, Sturm-
schäden-, Einbruchdiebstahl-, Maschinen-, Versorgungs-,
Brant-, Militärdienst-, Sterbekassen-, Schaufenster-,
Gegenstände-Versicherung Näheres unentgeltlich durch:
L. G. Spindler, Wiesbaden, Albrechtstrasse 35 I. Stets
Vertreter-Annahme

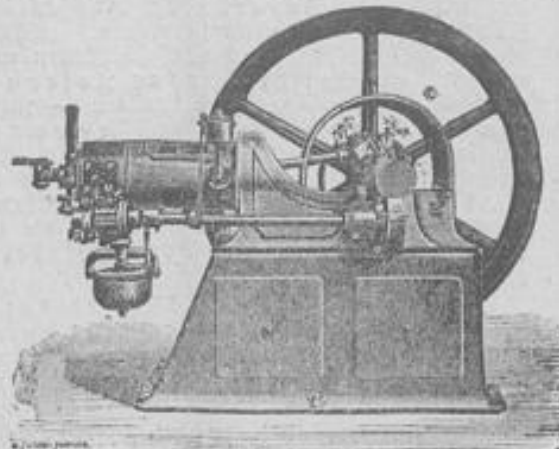
Anlässlich der Inbetriebnahme der
Flörsheimer Gasanstalt

sollte

jeder Gewerbetreibende
die Anschaffung eines
Deutzer Gasmotors

in ernstliche Erwägung ziehen.
Die Deutzer Motoren sind während des bald fünfzig-
jährigen Bestehens der

◆◆ Gasmotoren-Fabrik Deutz ◆◆



eine

unentbehrliche Hilfskraft

für das Handwerk geworden
Ueber 91,000 Deutzer Motoren mit über 800,000
PS geliefert.

Auskünfte und Besuche kostenlos durch

**Gasmotorenfabrik
Deutz**

Zweigniederlassung Frankfurt a. M.
Taunusstrasse 47.

Hemdenflanelle

Bettücher.

● **Herren-Anzüge,** ●
Communikanten- und
Confirmanden-Anzüge

empfeilt

D. Mannheimer

Bett-Barchente

Flörsheim a. M., Hauptstrasse,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Kleiderbieber.

Zum Frühjahre

empfehle mein reichhaltiges

● **Schuhwaren-Lager** ●

zu beispiellos billigen Preisen.

Sabe einen bedeutenden Preisabschlag eintreten lassen.

Besonders preiswerte elegante

Kommunikanten-Schnür-, Knopf- und Hakenstiefel.

Johann Lauck IV.,

Schuhwarenlager — Hauptstrasse 29.



**Guggenheim &
Marx**

Mainz, Schusterstrasse 24

empfeilt

Spezialität in gediegenen

◆◆ **Betten** ◆◆

Unerreicht billige Preise!

◆◆ **Bettstellen** ◆◆

Eine grosse Partie — Gelegenheitskauf —
à 11.80.

◆◆ **Bettstellen** ◆◆

lackiert, in hübscher Ausführung,
à Mk. 13 —, 15.50, 18 —, 21.50, 24 —

Einfache

Eisenbettstellen

in neuen Modellen à Mk. 6.50, 8.50, 11.50,
13.50, 17.80.

Elegante

Metallbettstellen

mit Messingstangen, Messingknöpfen, und Patent-
stahlrahmen à Mk. 24 —, 27 —, 29 —, 31.50,
36 —, 40 —, 43 —, 51 —, 56 —.

◆◆ **Kinderbettstellen** ◆◆

aus Eisen à Mk. 9.50, 11.70, 14.80, 16.50, 20 —,
24 —, 27 —, 31 —, 36 —.

● **Patent-Rahmen** ●

mit und ohne Gegendruck, in jeder Grösse liefer-
bar à Mk. 18 —, 16 —, 15 —, 14.50.

Matratzen

mit Wollfüllung à Mk. 23.50, 24.50, 25.50
mit Seegrassfüllung à Mk. 12.50, 14.50, 15.50, 16.50
mit Capocfüllung à Mk. 39.50, 42 —, 44 —.

Oberbetten

aus federdichten Stoffen, vollständige Füllung,
à Mk. 8.80, 11.50, 15 —, 17.50, 20 —, 23.50, 28 —.

Kissen

aus federdichten Stoffen, vollständige Füllung,
à Mk. 2.50, 3 —, 4 —, 5 —, 6.40, 7.50, 9.50, 11.50.

Vollständige

◆◆ **Kinderbetten** ◆◆

à Mk. 26 —, 36 —, 41 —, 46 —, 50 —, 62 —, 75 —.

Frankolieferung nach auswärts!

Spezial-Betten-Abteilung.

**Guggenheim &
Marx**

MAINZ, Schusterstrasse 24.

Verhauungs-Reize

2716

Stürzheimers Zeitung.

Die Erben von Hohenlinden. 2

Roman von F. M. White.

no. Indefinitely?

referred to as

Stavil verhängte die Arme über die Brust und lebte sich weit ausruf.

„So — man hat Sie dazu gezwungen!“ sagte er mit hartem Spott. „Nun, da werde ich mich vorsehen!“

„Was — was heißt das?“ flammte er. „Habe ich das zu verstehen?“

„Ich denke, Sie werden es recht verstehen, Verehrtester! — Aber ich will mich zu Ihrer Bequemlichkeit noch ausdrücken: Ich werde den Herrn von

den noch näher auszufragen: wo werde den Herrn von
der Pollack mittheilen, wo der Herr Graf Alfred
Redenthin ist."

„Das — das wäre — — das dürfen Sie nicht —
dürfen Sie nicht! Denken Sie an unseren Bet-
trag — —“

„Sie tun sehr gut daran, mein Gesler, mich an unseren Betrag zu erinnern! — Denn ich sichere Ihnen darin meine Unterföhung zu — gegen Ihr

„bündiges Versprechen, die äußerste Vorkehrung zu bewahren und niemals etwas von Ihrem Treiben an die Öffentlichkeit dringen zu lassen.“

„Über ich konnte doch nicht anders handeln, Slavik! — Ich befand mich in äußerster Gefahr. Man hätte mich für den Grundstifter — also einen in — meinen Augen zu tadeln.“

Ich mich für den rechtmäßigen Besitzer von Strohbinden

ausgab — — —
 ihm Slawiks Mund, diesen harten, grausamen
 Mund, zuckte ein Lächeln.

h! — Das ändert die Sachlage in der
Tat bedeutend. Ich nehme an, daß Sie
für Ihre Auslagen die notwendigen
Beweise erbringen können. Herr Graf?“
„Beweise, die ich jedem Gerichtshof
der Welt unterbreiten kann. Aber ich
habe meine Papiere natürlich nicht hier, sondern in
einer Berliner Wohnung.“

„Und wo, bitte, befindet sich diese Wohnung?“
 „In der Französischen Straße — Nr. 27b. Ich habe dort seit meiner Ankunft in Deutschland ge-“

„Beschalt aber machten Sie Ihre Ansprüche nicht
„über geltend?“

„Aus familiären Gründen. Diese Gründe bestehen freilich auch jetzt noch; und ich hätte mich niemals

... und ich diese lächerliche Verdrängung nicht gezwungen,
zu sprechen. Ich — Herrgott, was ist nun schon

Kurz und energisch wurde an die Tür geklopft. Ingebendulig hatte der Graf geantwortet; aber fohle wieder! — Herein!

Blaßte überzog sein Antlitz, als Leon Stawit über die Schwämme trat. Auch der Pole blieb betroffen stehen, als er die beiden Herren sah.

„Vergeltung — ich wußte nicht, daß Sie Befehl hatten, Graf —! Ich muß Sie unter vier Augen sprechen: aber ich kann auch an einer anderen Stunde

Trotzdem stand er noch immer zögernd auf der Schwelle, aber nun kam auch ein zweites, dunkleres, biedererwartendes Gesicht.

Schwere und noch keine Bude zwischen den dreien hin und her gehen. Der Kriminal-Kommissar, der auf keine gegien Erklärungen hin sehr höflich und artig gegen



wie man in America, die Sitten her. Eine be-
 sondere Art der Whittcombs, jener geheimen Scherzschöpfung,
 die sich unter dem Vornamen, daß sie die wahre Vollgültigkeit habe,
 allerdings Ungerathenen erlaubt, hat sich in Pennsylvania
 ausbreiten, wo eine Anzahl Frauen durch höchst kraßfällige Mög-
 regkeit die Moral ihrer mittelstlicher Mitbürgerinnen heben wollte.
 Im letzter Heft sind sie bereits eifrig tätig gewesen, hierfür folgendes
 Beispiel: Vier Frauen, alle „verbrennende respektable Frauen“, wie
 es in dem Verdicke heißt, in Essi Sandu in der Gasse von
 Brooklin, vernichteten sich, einer gleichfalls verheiratheten Frau,
 die als eine junge und sehr hübsche Person geliebt wird, und
 suchten für einen möglichst kranken Schimpf anzuhan, indem
 sie ihr Gesicht mit Stiefelhölzchen beschmierten und Einp über
 ihr Haar schütteten, um dann belächelte Fiedern anzuflecken:
 in diesem Auspug banden sie sie und legten sie in eine Kiste,
 die dann in dem Wobbe zurückgelassen wurde. 200 Männer
 hatten dem belächelten Schimpf beigestanden. Auf diese
 Weise wollte man dem gematheten Frau begreiflich machen, daß
 sie sich bessern sollte. Sie blieb gefangen allein zurück, bis
 endlich ein Mann kam und sie befreite. Die Frau war völlig
 gebrochen und erschöpft. Die „Whittcombs“ aber wurden von
 den Mätern begrüßt und mit Strafen von je zehn Dollar be-
 legt, die ihre Männer begabten. Auf die Vorhaltungen des
 Mäters antworteten die „respektablen Frauen“, daß sie en-
 tsetzt seien, die Sitten ihrer Nachbarinnen zu bessern, und
 die Frau, die ihrem Vornehmstei zum Opfer gefallen war, hätte
 durch ihre Handlungswiese der ganzen Gemeinde Schande be-
 brungen. Eine der Frauen legte darauf dem Mäster privatim
 auseinander, warum sie ihre Figuren angefallen hatten. Man
 war unerschrocken über sie gekommen, daß sie nicht den
 geringsten Widerstand zu leisten vermochte. Dann war man
 mit ihr zum Tande gezogen, und dort hatte man die aber sie
 verhängte Strafe ausgeübt. Alles Weinen, Protestieren, und
 Beschwören half der Verhängung nichts, so sie mußte mit an-
 sehen, wie selbst ihre Schwägerin mit Hand an sie legte. Dabei
 behielt sie einhalten, bis sie irgend etwas an habe, was diesen
 sonderbaren Vorfälle in der Moral berechtigen könnte.
 Am Ende des Jahres kam, und alle, die sie vorher kommen
 wollten, die das beste Resultat aus.



Ein König, der worten kann. Vines schloß den Kopf an die Brust und sagte: „Ich habe die Ehre, Sie zu begrüßen, Herr Kommandant.“ Der Kommandant sah ihn an und sagte: „Sie sind ein sehr hübscher Mann. Wie heißt Sie?“ Vines antwortete: „Mein Name ist Vines.“ Der Kommandant sagte: „Sie sind ein sehr hübscher Mann. Wie heißt Sie?“ Vines antwortete: „Mein Name ist Vines.“ Der Kommandant sagte: „Sie sind ein sehr hübscher Mann. Wie heißt Sie?“ Vines antwortete: „Mein Name ist Vines.“

baree Gelfe wurde laut, dann erfüllten große Wollen von Rauch und Dampf die Luft, und ein ungeheurer Ausbruch folgender Maßen wurde aus dem Erdinnern über die Waffer empor noch dem Himmel anfehend flüßbar. Das ganze Waffer fiedete und fchäumte, wie wenn es in einem tiefsen Ofen erhitzt würde. Dann fand eine mächtige Welle der Sonne verdrängend, bis in die Wollen brohend fich aufstehend. Es war ein unbefreiblich fürchterlicher Anftcht, diefe qualmende, glühende, in welcher Bewegung begriffene Maffe, durch deren wallende ungewiffe Formen die grelle Flamme eines loderbrennenden Feuers hindurchbrach, und aus der gewaltige Steinblöde herausgefchleudert wurden, mit einem Gefähe, fonder als das Donnern unabfäglicher Kanonen. Sie war etwa drei englische Meilen breit, änderte fortwährend die Farbe und fahen hinter dem fchwärzen Rauch bald rot, bald gelb oder blau aufzufchälen. Eine farte Hitze ging von ihr aus, deren glühender Atem den weitestentfernten Zufchauern von dem Waffer her entgegenwahte. Die gefchmolzenen Maßen, die in die Höhe gefchleudert wurden, fielen in abgekühltem Zuftande mit einem leifen Gefchrei wieder in das Waffer zurück; ein Maffenregal bröckelte fich von der Feuerfäule aus und fiel meistentheils auf das Meer nieder. Es war augenfcheinlich ein unterhalb des Meeres gefegneter Vulkan zum Ausbruch gekommen, deffen eruptive Kräfte die Erde durchdrungen und felbst die Luft des darüber liegenden Meeres überwandten hatten. Eine Maffe brennender Stoffe hatte fich durch die Wogen hindurch mit ungeheurer Kraft Bahn gebrochen und eine furchtbare Eruption hervorgerochen, als fie bei einem Stunde über der Erdoberfläche möglich ft. Nach einer Stunde etwas fahen die Zufchauet eine dunkelbraune feste Maffe von unregelmäßiger Geftalt auf den Waffern bilden, um die Wäffe der fennigen Gölle herum. Die Geburt einer neuen Infel hatte den gonnen. Luna und andere brennende Erdmaffen hatten den Eigen von feinem Grunde aus angefüllt und tauchten nun allmählich aus den Welfen hervor, höher und höher in die Luft fich emporwiegend, während Flammen und Rauchwolken geringer wurden und in dem eigenthlichen Centrum des Ausbruchs immer mehr abnahmen. Der Kapitän des „Atlatros“ verbot feinen Leuten, näher an die Infel heranzugehen, weil die Eruption noch nicht ganz aufgehört hatte; aber das amerikanische Schiff „Berry“, das nicht viel fpäter des Begees kam, machte an der Infel Halt und eine Anzahl Offiziere und Matrofen landeten auf ihr. Sie gaben ihr den Namen Berry-Infel und hielten auf ihrem Boden die amerikanische Flagge. Sie fanden die Oberfläche der Erde noch fo unerträglich heiß, daß fie kaum darauf gehen konnten und die Schweißgloßen laß zu glühen und zu brennen anfielen. Trotdem hielten fie fich kurze Zeit auf dem neu-entstandenen Boden auf. Als einer von ihnen ein Thermometer in einen Spalt der Erde ftedte, fleg das Queckfilber fo rafch fchnell, daß das Inftrument fofort in Stücke zerbrang. Der Vulkan war noch immer in Thätigkeit, ein dumpfes Rollen und Dröhnen verftändete noch die Umrähe der unterirdifchen Elemente; aus der Mitte der Infel brachen Wollen von Dampf und Rauch hervor. Ueber die Lavamengen, die kaum erflart zu fein fchienen, bröckelte fich eine fchäumende Gelficht und Wälen fingen überall aus der noch halb flüßigen Maffe auf. Die Wälen find eine Stätte reger vulkanifcher Thätigkeit und nicht weit von der Berry-Infel find in nicht allzu fernem Vergangenhelt fchon zwei andere Infeln auf ähnlicher Weife entftanden. Es find die beiden Boguanos-Infeln, von denen die ältere vor hundert Jahren und die jüngere 24 Jahre fpäter entftanden, als die Wälen noch nicht zu den Vereinigten Staaten, fondern zu England gehörten.

